

in Freiburg, herausgegeben von der Verlagshandlung „Styria“. Damit im einstimmigen Gesange mehr Abwechslung erzielt werde, sollen die Anrufungen bald von einer, bald von mehreren Stimmen, bald von den oberen, bald von den Männerstimmen, manchmal auch von allen mitammen gesungen werden. Die Orgelbegleitung ist fließend und leicht. Dr. M. Fuchs.

23) **Tractatus de Beatissima Virgine Maria, Matre Dei.** Auctore Alexio Maria Lépicier, Ord. Serv. B. M. V., in Collegio Urbano de Propaganda Fide Theologiae Professore. Parisiis, Lethielleux. 1901. Gr. 8°. XXXII u. 484 S.

Das vorliegende Werk, womit der Auktor die Veröffentlichung seiner Institutiones theologiae dogmaticae beginnt, bildet für sich allein schon eine der reichhaltigsten Mariologien. Es ist dem heiligen Vater Leo XIII. gewidmet, der in einem eigenen vorgedruckten Schreiben seine freudige und belobende Anerkennung ausdrückte, wie dieses auch sein Staatssekretär Rampolla tut: „Neque solum materia id fecit, quam tractandam sumpsisti,“ schreibt der heilige Vater, sondern auch: „Accedit, estque sane ea laus potissima, quod quum in scribendo disputandoque scholasticâ methodo, ut decet, uti decreveris, non je-june id egeris, sed quadam animi suavitate, qua dum mens illustratur, fertur lector in amorem Deiparae.“ Dies ist auch vollkommen bewahrheitet. Während, der Methode nach, der Status quaestionis, die propositio und demonstratio, die solutio objectionum, die corollaria und scholia sich folgen und zwar mit einigen Ausnahmen im engen Anschluß an die Summa des heiligen Thomas, sind zur Hebung des Affektes nicht selten Zitate aus Bossuet, Nicolas, seligen Grignon von Montfort, auch aus Dante eingereiht. Das Werk ist sehr klar und übersichtlich in die drei Teile zerlegt: I. De B. V. M., considerata per respectum ad Deum (de divina Maternitate, et quae ex ea sequuntur), II. De B. V. M. per respectum ad se ipsam (de Immaculata Conceptione, de impeccabilitate, 1. et 2. sanctificatione, virtute, scientia, assumptione gloriosa, de qualitatibus corporalibus, de virginitate et matrimonio, wobei auch de seto Joseph ausführlich), III. de relationibus B. V. M. ad homines (de officio Matris hominum, mediatrix, corredemptricis, de intercessione B. V., de juribus B. V., in homines et totum mundum, de cultu B. V. M.). Die feine Ausstattung des Buches in der Wahl der Lettern und der fast gänzliche Mangel von Druckfehlern machen das Werk noch mehr empfehlenswert.

Während das Werk für Belehrung und fromme Betrachtung gewiß eines der nützlichsten und ergiebigsten ist, muß doch, um den Begriff einer streng dogmatischen Mariologie zu wahren, der Wunsch ausgesprochen werden, daß zwischen den sicheren und den mehr oder minder wahrscheinlichen Propositionen, sowie auch zwischen dem, was für die öffentliche und kirchliche Belehrung des Volkes geeignet ist und was nur für die private Andacht und Anschauung Geltung hat, genauer unterschieden

werden soll, umsomehr, da der Zweck des Buches (nach Praefatio, p. XII) ist: *ut novella levitici ordinis germina in sacrae doctrinae semita ducamus.*“ Es soll daher auch wohl untersucht und unterschieden werden, was ein oder der andere Kirchenvater oder Lehrer als seine private Ansicht vorbringt, verteidigt und was er als *testis traditionis* für geoffenbarte Wahrheit ausgibt und in Uebereinstimmung mit den übrigen Zeugen der Tradition lehrt. Auch scheint der Auktor den Begriff der Kirchenväter viel weiter zu fassen, als es sonst gebräuchlich ist. So wird z. B. bei der übrigen richtig erklärten *Propositio* (p. 392): „*B. Virgo de congruo meruit, quod Christus de condigno,*“ als Argument gebracht: *Patrum professio*; hierbei sind nun zu den Worten: „*Patres egregie commentantur*“ als *testes* zunächst angeführt: *Arnoldus Carnotensis* und *Dionysius Carthusianus*, die doch nicht als *Patres Ecclesiae* gelten können; freilich folgen dann in weiterer Bedeutung: *Andreas Cretensis* und *Bernardus* und für die *professio Graecorum*: *Joannes Damascenus*. Ein Vorzug des Buches ist aber, daß apokryphe Quellen und Privatoffenbarungen fast nie hereingezozen werden. Nun noch einzelne Bemerkungen:

Ueber den heiligen Namen *Mariae* (S. 23) fehlen dem Auktor die neuen gründlichen Untersuchungen Dr. Vardenhewers. In der *Praedestinatio B. V. ad gloriam, non post praevisa ejus merita*, folgt der Auktor der Lehre des heiligen *Thomas*, doch bemerkt er im *Schol. II.* „*Non tamen fuit B. V. praedestinata ad habendum hunc gloriae gradum in ordine executionis praedestinationis sine propriis meritis*“ (S. 20). Bei Erklärung der *Immaculata Conceptio B. V.* „*in primo instanti*“ wird noch die alte Theorie des heiligen *Thomas* und *A.* beibehalten, daß bei jedem Menschen (mit Ausnahme des Gottmenschen *Jesus Christus* „*cujus corpus in primo instanti conceptionis fuit animatum animâ rationali*“ (S. 49) zuerst „*foetus animâ vegetativâ informatur, cui advenit suo tempore anima sensitiva, postea rationalis*“ (S. 89); daher wird als das *primum instans* der *immaculata conceptio* (passiva) *B. V. M.* folgerichtig erklärt „*quo creata est et infusa ejus corpori anima rationalis.*“ Das Gleiche gilt für die *propositio* (S. 160): „*In primo instanti suae conceptionis passivae B. V. sanctificata fuit.*“ Einige Schwierigkeit kann die Ausdrucksweise der folgenden *propositio* verschaffen: „*B. Virgo in momento suae conceptionis sanctificata fuit per propriam dispositionem.*“ Doch ist diese *dispositio* nicht als eine vorhergehende *ad gratiam suscipiendam*, sondern als eine gleichzeitige *ad consentiendum gratiae* aufzufassen, „*mediantibus actibus liberis,*“ was freilich wiederum die folgende *propositio* zur Voraussetzung macht: „*B. V. habuit usum rationis in utero matris*“ (S. 161), wovon noch der heilige *Thomas* das Gegenteil behauptet. Die Schwierigkeit „*quod tunc B. V. non erat capax phantasmatum, quum nondum essent explicati sensus interni*“ (S. 164), löst der Auktor mit Hinweis auf die Vermittlung: „*divina virtute, aut melius ministerio Angelorum.*“ Ohne auf die weiteren feinen scholastischen Fragen einzugehen, bemerken wir, daß die dogmatische Beweisführung der *Immaculata Conceptio B. V. M.* aus der Tradition eine sehr eingehende und gelungene ist. Bei den Schriftbeweisen würde auch die Verbindung mit der Auslegung der Väter die Kraft erhöhen. Der heilige *Bernhard* wird von der Gegnerschaft der *Imm. Conc.* entschieden freigesprochen; vom heiligen *Thomas v. Aq.*, dessen Aussprüche in der *Summa* eingehend gewürdigt werden, bekennt aber aufrichtig der Auktor: „*videtur opinionî favisse, quae suo tempore in scholis circumferebatur, B. V. fuisse actu in originali peccato passivè conceptam, mox tamen purgatam. Attamen hanc sententiam S. Th. nonnisi tanquam probabilem opinionem retinere debuit.*“

Sowie im I. Teil der Auktor die richtige Erklärung der folgenden schwierigen Propositionen gibt, die man in verschiedenen alten oder neuen Werken liest: „Dignitas Matris Dei ad unitatem hypostaticam quodam modo pertinet“ (S. 67); B. V. ex eo, quod fuerit Mater Dei, quamdam affinitatem cum SS. Trinitate habet (S. 75); B. V. vocatur totius Trinitatis complementum (S. 77), so erörtert er im II. Teil die Fragen: „Utrum gratia B. V. in primo instanti superaverit gratiam omnium Sanctorum? (Non audeat affirmare.) Utrum B. V. baptizata fuerit? (Aff.) Utrum in somno meruerit? (Ngt.) Utrum habuerit gratias gratis datas? (Aff., sed non usum miraculorum in hac vita.) Utrum decipi potuerit? (Ngt.) (Vgl. S. 165—207.)

Nach der ausführlichen Beweisführung für die gloriosa B. V. M. Assumptio werden eine Reihe, zum Teil heifler Propositionen de dotibus corporalibus behandelt; zu deren Schluß der Auktor die Ansicht vertritt: „Deiparum post mortem mox ita resurrexisse, ut neque in sepulcro fuerit ejus corpus repositum; quod tamen sepulcrum fidelium imaginationem postea confinxisse facile censi potest“ (S. 254). — Eingehend wird de Virginitate et Matrimonio B. V. gesprochen (S. 259—336) und sodann (S. 337—362) de S. Josepho, ejus virginitate, auch de ejus gloriosa resurrectione, die nach Suarez u. A. angenommen wird; die Expositio Gersonii aus dem Texte: „Acceperunt mulieres de resurrectione mortuos suos,“ auch das Wunder, welches Bernardinus de Bustis anführt, sind jedoch nicht von theologischer Beweisraft (S. 349).

Der III. Teil beginnt mit der schönen und richtigen Darlegung: Maria Mater hominum; nur sollte S. 370 die Behauptung fehlen: „Unde in Synodo Ephesina habetur, quod B. V. et S. Joannes simul in civitate Ephesina fuerint conversati; desgleichen S. 375: „Patres Ephesini Concilii affirmant, ipsam cum Jo. Ev. Ephesinorum civitatem incoluisse.“ Die kritische Erörterung des Konzils-Textes läßt nur schließen, daß später in Ephesus zu Ehren Mariä und Joannis Ev. Kirchen bestanden haben. Wenn S. 373 zur Auslegung der Worte des Evangeliums (Joh. 19, 26) „Patrum traditionis universalis consensus“ behauptet wird, gilt dieses zwar für die Wahrheit: „B. Virgo omnium hominum Mater,“ wie die folgenden Väterstellen auch zeigen, nicht aber für die Auslegung des genannten evangelischen Textes selbst, wiewohl auch hierfür eine certitudo theologica, oder wie Leo XIII. im Rundschreiben über den Rosenkranz (1895) sich ausdrückt: „quod perpetuo sensit ecclesia“ sich erweisen läßt. — Nachdem im 2. Articulus das Officium Mediatricis sehr treffend erklärt worden, befaßt sich der 3. Articulus mit dem Officium Corredemptricis, worin namentlich die Prop. II. zu beachten ist: „B. V. sua compassione Christo patienti cooperata est in eo, quod a) meruit cum ipso nostram salutem, b) cum ipso pro peccatis nostris satisfecit, c) obtulit cum ipso dignum Deo sacrificium, d) homines cum ipso a servitute peccati redemit“ (S. 389). Wiewohl Alles richtig erklärt wird, muß doch bemerkt werden, daß der Name Corredemptrix erst aus neuerer Zeit stammt (seit dem 16. Jahrhundert) und die Behauptung „vocatur in s. Patribus Corredemptrix, ut testatur Bernardinus de Bustis,“ auf die einfachen Namen redemptrix, reparatrix, mediatrice, coelestium donorum conciliatrix sich bezieht, welche auch Leo XIII. in seiner Enzyklika gebraucht (vgl. S. 398). Es wird dadurch die Unterscheidung der beiden Ordnungen der Erlösung durch Christus und der Mitwirkung durch Maria klarer auseinander gehalten. In Erklärung dieser und anderer mehrdeutiger Titel und Aussprüche wird immer noch die Mariologie von Dr. Josef Scheeben oder auch von Dr. Heinrich Gutberlet (in ihren dogmatischen Lehrbüchern) am besten zu benützen sein.

Pinz.

P. Georg Kolb S. J.

24) **In die Siebenhügelstadt.** Erinnerungen an die Romfahrt des Wiener Pilgerzuges 1903 von Friedrich Besendorfer und Franz Bichler.